

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 14 (1900)

138 (17.6.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-265327](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-265327)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Frangirung 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5649), vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.40 Mk., monatlich 70 Pfg. zzgl. Beleggeld.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshöfener Straße 38.
Telephon: Amtlich Nr. 58.

Insertate werden die fünfspaltige Corpusteil oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Schwieriges Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittag in der Expedition aufgegeben sein. Spätere Insertate werden früher eintreten.

Nr. 138.

Sant, Sonntag den 17. Juni 1900.

14. Jahrgang.

Der Kongress der christlichen Gewerkschaften Deutschlands.

Man schreibt dem „Vorwärts“ aus Frankfurt a. M.:

Zahlen beweisen — sagte in Frankfurt auf dem christlichen Gewerkschaftskongress der Vorsitzende Herr Bruch, als er verkündete, daß nunmehr 153 000 Arbeiter auf christlicher Grundlage organisiert seien. Allerdings, Zahlen beweisen, aber Zahlen beweisen auch. In der Liste der christlichen Gewerkschaften befinden sich Gebilde, die alles Andere nur keine selbständigen Arbeiterorganisationen sind, mit dem Willen und der Fähigkeit, die Interessen der Arbeiter gegen das Unternehmertum zu vertreten. Da sind in erster Linie die in der Stärke von 63 000 Mitgliedern aufgeführten Eisenbahner-Verbände. Diese sind vollständig von dem Willen der Behörden abhängig, die ihre Statuten bestimmen und auf keinen Fall Beitritt dulden, die auf eine entschiedene Vertretung der Arbeiterinteressen abzielen. Man kann diese Verbände ruhig aus der Reihe der christlichen Gewerkschaften streichen, wird auf sie doch selbst im christlichen Lager nicht gerechnet. Bei der Erörterung der Frage, welche Organisationen sich wohl der neugegründeten Gewerkschaftskommission anschließen möchten, wurden ausdrücklich die Eisenbahner-Verbände außer Betracht gelassen. Und man hat Recht daran. Die Verbände wird den Anschlag an eine Zentralinstand nicht gestatten, zu deren Beauftragten es gehört, bei wichtigen Ausständen die Gesamtheit zur Unterföhrung der Streikenden anzuführen.

Da ist weiter der Verein auf gegenseitige Hilfe in Notfällen mit 13 000 Mitgliedern, den man ebenfalls nicht als wirkliche Arbeiterberufsorganisation anerkennen kann; auch der Verein der Lippischen Ziegler, auf dessen Festen Erennismus in höchstgehöriger Person erscheint, ist ein eigenartiges Gebilde. Aber auch wenn wir ihn gänzlich lassen in der Reihe der christlichen Gewerkschaften, so bleibt bestmöglich ein Bestand von 90 000—70 000 christlich organisierten Arbeitern übrig. Diese wurden auch in Frankfurt mehrfach genannt, als es sich darum handelte, die Ausbreitung der Mittel für die neugründende Gewerkschaftskommission zu berechnen.

Bei Nichtbeachtung beschränkt sich also die christliche Gewerkschaftsbewegung im wesentlichen auf den Gewerksverein christlicher Bergleute im Ruhrrevier und die Zentralarbeiter-Verbände am Niederrhein. Das übrige ist Dekoration oder auch Schall, wie man's nimmt.

Noch andere Tatsachen „beweisen“. Da ist vor allem die heillose Vermischung in der Organisationsform. Im christlichen, oder sagen wir, wie es ist: im ultramontanen Lager ist der Erkenntnis von der Notwendigkeit der beruflichen Organisation der Arbeiter sehr spät aufgedämmert. Außer dem Gewerksverein christlicher Bergleute, der im Jahre 1894 entstand, sind die übrigen Organisationen in den letzten zwei oder drei Jahren gegründet worden. Plan- und ziellos hat man hier und da organisiert, ohne sich im mindesten über die zweckmäßige Form geirrt zu haben. Es gibt jetzt Zentralverbände für ganz Deutschland, Verbände für Länder, Provinzen, Industriegebiete und Städte; in Rheinland i. B. sind nicht weniger als acht Zentralarbeiter-Verbände vorhanden. Ebenso mannigfaltig wie der Umfang ist die innere Einrichtung dieser Verbände und Vereinigungen. Der vorjährige Kongress der christlichen Gewerkschaften in Mainz hat die Zentralisation beschlossen, aber es sind fortgesetzt neue Organisationen lokaler und territorialer Art entstanden; im Ruhrrevier hat man gar von Koden aus dem Gewerksverein des Deeren Bruch einen lokalen Verband auf die Rolle gesetzt. Ob der in Frankfurt erneuerte Beschluß, der neugegründeten Zentralorganisationen den Ausschluß aus der Gemeinschaft der christlichen Organisationen androht, gehalten wird, bleibt abzuwarten.

Aber der Frankfurter Kongress wies auch erfreuliche Erscheinungen auf. Zunächst berührte es angenehm, daß „die edlen Herren der Kirche“, die bisher in der christlichen Arbeiterbewegung eine so aufreidende Rolle spielten, vollständig zurücktraten. Kein Geistlicher hat das Wort in der Debatte ergriffen, kein Geistlicher hat die Versammlung begrüßt oder verabschiedet, nur

seitwärtig sah man im Hintergrunde einige Herren in langen schwarzen Röcken als Zuschauer. In Frankfurt waren es Arbeiter, die zu Arbeitern redeten und mehrmals wurde im Laufe der Verhandlungen mit Entschiedenheit zurückgewiesen, daß sich Elemente außerhalb der Arbeiterkraft in Dinge mischen, die sie nichts angehen. Der bei früheren Gelegenheiten so oft betonte religiöse Standpunkt verschwand in Frankfurt vollständig hinter der Erörterung rein praktischer Fragen. Mit Nachdruck wurde betont, daß Arbeiterberufsorganisationen sich nur mit wirtschaftlichen Fragen zu beschäftigen und die Beförderung der Lage der Arbeiter zu erstreben hätten, daß die christlichen Arbeiter sich nicht misbrauchen lassen wollten zur Bekämpfung der andersdenkenden Arbeiter, und daß das erstrebenswerthe Ziel die allgemeine, einheitliche Organisation aller Arbeiter sei.

Freilich wurden auch andere Ansichten laut, aber es war kein Zweifel, daß die ersten nicht nur für sich das größte Maß von Einsicht, sondern auch den zahlreicheren und wertvolleren Anhang unter der christlichen Arbeiterkraft beanspruchen können. Alles das ist ein Fortschritt gegen früher, wo die ernüchterte Gewerkschaftsbewegung völlig im Banne der Geistlichkeit war, wo ihre Führer sich den freien Gewerkschaften gegenüber selbst in Einzelfragen ablehnend verhielten und den Gedanken an eine erreichbare Einigung aller Arbeiter wie einen Zweifelsgebanten von sich wiesen.

Die Frage der paritätischen Gewerkschaften ist in Frankfurt nicht zum Abschluß gebracht worden. Sie wird noch zu lebhaften Erörterungen im christlichen Lager führen. Der „Röner Volksfreund“, das Organ der Unversöhnlichen, veröffentlichte vor dem Kongresse eine scharfe Abkante an die Glabacher Richtung und drohte, daß Köln „einfach seine eigenen Wege ohne die paritätischen Gewerkschaften gehen werde“. Und da sich neuerdings die „Germania“ im Gegensatz zu den christlichen, d. h. interkonfessionellen Gewerkschaften für konfessionelle Organisationen ausgesprochen hat, so ist zu erwarten, daß die Klärung und Einigung in dieser Frage noch gute Weile hat.

Von dem blödsinnigen Paß der christlichen Arbeiter gegen die Sozialdemokraten, der ihnen unter ihrer geistlichen Leitung von ehemals ergriffen worden war, merkte man in Frankfurt nichts mehr. Es ist mehr Anerkennung als Mißsprechendes über die Sozialdemokratie gesagt worden und des Letzteren wurde betont, daß die Einrichtungen der freien Gewerkschaften für die christlichen Organisationen als Muster gegeneht hätten. Einer der Gegner der paritätischen Gewerkschaften sagte zum Verfall dieser Zeilen: „Wenn wir christlichen Organisationen nur wirtschaftliche Zwecke verfolgen sollen, dann sind wir unnütz, dann mögen wir gleich mozen in die freien Gewerkschaften eintreten, denn was diese in wirtschaftlicher Beziehung für die Arbeiter erreicht haben und erreichen werden, das können wir ihnen doch nicht nachmachen.“

Man braucht die Bedeutung der christlichen Gewerkschaften nicht zu überschätzen, dennoch wäre es gut, wenn die Entwicklung, die den besten Teil der christlichen Arbeiter zu einer Annäherung an die freien Gewerkschaften treibt, nicht gehindert würde. Gerade im Westen mit seiner hochentwickelten Industrie, mit seinem Scharmarckthum und seiner zum Teil hundertjährigen Lage der Arbeiter hat bitter noch der einheitliche Zusammenschluß aller Arbeiter.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Das schlichte Gemessen. Die Korrespondenz für Zentrumsblätter schreibt beiläufig: „Wir haben den Wunsch, daß das Verhalten des Reichstags durch die That Anerkennung finden möge.“ Es ist vielfach deutlich und bestimmt zum Ausdruck gekommen, daß das Land mit der neuen Flottenverpflichtung ein großes Opfer bringt und eine schwere Last übernimmt. Möge das in der Weise gewürdigt werden, daß man auf seine Leistungsfähigkeit die peinliche Rücksicht nimmt und aus der bewiesenen Opferwilligkeit nicht die Kummentierung herleitet, ihm nachträglich unprüflich

wieder neue Opfer zugumuthen.“ Das Zentrumorgan ahnt also auch bereits die Folgen der ultramontanen Verrätherie, die wir an anderer Stelle — „Nun aber weiter!“ — charakterisierten.

Nun aber weiter! Auf Grund von Äußerungen der Flottenminister-Presse haben wir wiederholt darauf hingewiesen, daß nach den Absichten ihrer Urheber die jetzige Flottenvorlage genau so wie die von 1898 keinen Abschluß, sondern einen Anfang, eine Abschlussschaltung, darstelle. Die paar Rähne und die paar Milliarden genügen durchaus nicht. Wir sollen keine große, sondern die größte Flotte haben. Es ist dankenswerth, daß der Kaiser darüber keinen Zweifel läßt, was beabsichtigt wird. Die bewilligten Schiffe werden genau so schnell gebaut werden, wie es die Veresen leisten können. Dann kommt das fünfte, sechste usw. Geschwader. „Nun aber weiter“, telegraphierte der Kaiser nach Annahme der Flottenvorlage an die Direktion der „Hamburg-Amerika-Linie“ und in einem Telegramm an den Präsidenten des Hamburger Senats erläuterte er dies „Nun aber weiter“ in unmißverständlicher Weise:

„Wie dankbar ich dem Allmächtigen bin für diesen Erfolg, werden Sie begreifen. Möchte er uns seinen Beistand auch ferner leihen, dem begonnenen Werk bald zur ganzen Vollendung verhelfen, bis wohin wir unsere deutschen Hände noch tüchtig rühren müssen.“

Das Werk ist erst begonnen, die ganze Vollendung steht noch aus — das sagt der Kaiser unmittelbar nach dem unter dem Beistand des Allmächtigen errungenen Erfolge gegenüber dem Reichstag. Der Kräftezuwachs in meiner Hand,“ von dem der Kaiser in dem anderen Telegramm sprach, genügt noch lange nicht nach den jetzigen Beschläffen des Reichstags. Die Presse der Marineoffiziere ist auch bereits unterrichtet, daß die fünf Milliarden nur eine Abschlagszahlung sind. So erklärt es sich, daß die Schwärmer der Flottenmehrheit wegen ihrer schwachen nationalen Spannkraft rüffelt, daß das Heiner Organ Krupps über die Nationalliberalen höhnt, die immer erst sechs Monate später begeistert sind, nachdem ihnen ein allerhöchstes Wort die Lippen gelöst. Aber auch die Zentrumsleute wissen bereits, wohin der Weg geht, und sie scheuen sich nicht, die erste harce anfänglicher Gegenwehr zu widerlegen. Die „Germania“ schilt über den Liebereifer der Flottenmehrheit und weiß doch ganz genau, daß die „Liebereiferen“ nicht ein Schiff mehr fordern, als der Kaiser will und als das Zentrum nach einiger Hitzerei bewilligen wird. Die verlässliche Widerstandsfähigkeit der regierenden Partei hat natürlich die Marineoffiziere außerordentlich ermuntert. Ueber ein Weichen wird es abermals widerhallen von jämmerlichen Klagen über die Unzulänglichkeit unserer Flotte, die ganz und gar nicht der „Entwicklung der Verhältnisse“ Rechnung trage, dann wird eine kaiserliche Rundgebung folgen, die Zentrumspreffe wird laut über die Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit der neuen Forderungen schimpfen, im weiteren Verlauf wird Herr Lieber oder Herr Müller-Judis sich von der dringlichen Nothwendigkeit der Forderung überzeugen und die Sache ist abgemacht. Der Reichstag hat durch die Schuld des Zentrums die Gelegenheit veräußt, den Ansprüchen des Militarismus und Marinismus endlich einmal gebieterisch Halt zu rufen. Jetzt giebt es kein Entinnen mehr. Die Lawine ist im Rollen, die die Schuldigen verfluten wird.

Zur Naturgeschichte des Flottenvereins und der Flottenagitation liefert die „Kreuzzeitung“ beiläufig einen Beitrag in einem Leitartikel vom Donnerstag. In demselben heißt es gegenüber einer Äußerung des Abg. v. Siemens bei den Steuerdebatten: „Wenn er von der „christlichen und nationalen Flottenbegeisterung der Liberalen“ sprach, so mag das auf die Professoren und Verräter, die in zahllosen Versammlungen patriotische Reden für die Flottenvorlage gehalten haben, jurestinna; das Geld aber, das diese Agitation gekostet hat, rührte nur zum kleinsten Teil von den „Christlichen und Nationalen“ her, sondern zumeist von den Industriellen und Geschäftsleuten, die an der Flottenvermehrung verdienen wollen.“

Für die Landtagswahlwahlen in der Stadt Breslau sind die Wahlmännernwahlen auf Montag den 15., die Abgeordnetenwahlen auf Montag den 29. Oktober d. J. anberaumt worden.

Unternehmerbeiseite. Der deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe hat sich mit einer eingehend begründeten Eingabe um Einführung der Streiklausel in alle Bauverträge an alle Staats-, Provinzial- und Kommunalbehörden in Deutschland gewandt. Die Klausel lautet folgendermaßen: „Bei einem Ausstand oder einer Sperre der Arbeitnehmer oder Arbeitgeber verlängert sich die Dauer des Aufstandes oder der Sperre, gleichviel ob dieselbe den gänzlichen oder nur einen theilweisen Stillstand der übernommenen Arbeiten herbeigeführt hat.“ — Bei der betreffenden arbeiterfeindlichen Stimmung in vielen Regierungen ist leider eine Berücksichtigung der Eingabe zu befürchten.

Byzantinischer Terrorismus. Die „Post“ erregt sich über Vorkommnisse gelegentlich der Vorbereitung der Gutenbergfeier in Nürnberg. „Dort habe sich gezeigt, was man von der Feindschaft der Sozialdemokratie neuerdings so ostentativ behaupteten Neutralität der Gewerkschaften in politischen Dingen zu halten hat.“ In Wahrheit haben jene Vorkommnisse gezeigt, daß die Unternehmer nichts von politischer Neutralität in gewerkschaftlichen Dingen wissen wollen, vielmehr versuchen, ihre gewohnheitsmäßige byzantinische Liebesknechtschaft den Arbeitern zugumuthen. Die „Frankfurter Tagespost“ schildert jene Vorkommnisse also:

„Die gemeinsame Gutenbergfeier, die für 16. und 17. Juni geplant war, unterbleibt. Die Buchdrucker-Gesellschaft hat in letzter Stunde erfahren, daß bei dem projektierten Festakt im bayrischen Gewerbesmuseum seitens der Prinzipalität ein Voch auf eine hochpolitische Persönlichkeit ausgedrückt werden soll. Da eine derartige Verbeugung nach oben in keinerlei Beziehung gebracht werden kann mit dem Zweck des Festes, einer Ehrung Johannes Gutenbergs,

der die Wahrheit ans Licht gebracht und Voffentzug zu Schanden gemacht, so erludte die Gesellschaft die Prinzipalität, von dem vorgesehenen Toast abzusehen, um die Festlichkeit von jedem politischen Anstrich frei zu halten, das lasse schon der unpolitische Charakter der Gewerkschaften wünschenswerth erscheinen. Die Prinzipalität ist auf den Wunsch der Gesellsen nicht eingegangen, hat vielmehr den letzteren Renntnis von folgendem Beschluß gegeben:

„Der Verein Nürnbergers Buchdruckereibesther hat in seiner letzten Versammlung einstimmig beschlossen, von einer gemeinsamen Gutenbergfeier zurückzutreten, da sich derselbe von seiten der Gesellsen gestellten Forderung, von einer Höflichkeitbegrißung des Landesfürsten abzusehen, nicht fügen kann.“ — So geht sogar die „Harmonie“ zwischen Kapital und Arbeit in die Schliche bei einer Feiertag zu Ehren des größten Erfinders, deren würdiger Verlauf die schönste Harmonie zur Voraussetzung hat.

Der „Eugen“ der Handwerksorganisation macht sich den Beglücken zunächst durch großen Kostenaufwand bemerkbar. Der Etat der Handwerkskammer zu Düsseldorf in einer Sitzung der Kammer vor einigen Tagen auf 41 800 Mk. festgestellt worden. Davon müssen, da 820 Mk. durch besondere Zuwendungen gedeckt werden, 40 980 durch Umlagen aufgebracht werden. Das ist für den Anfang ein ganz hübscher Betrag. Der Vertreter der Regierung erklärte, daß die Handwerker, die ohne Gesellen und Lehrlinge arbeiten, „vorausichtlich“ von der Umlage freigestellt werden würden. Nicht weniger als 33 200 Mk. sind für Verwaltungskosten veranschlagt. Davon erhält der Vorsitzende eine Entschädigung von 1200 Mk., der Sekretär ein Gehalt von 4200 Mk. für „sonstige Entschädigungen“, Bureauumiete und Druckkosten sind 6000 Mk. für die Verwaltungskosten der einzelnen Abteilungen 10 800 Mk., für Reisekosten und Diäten nicht weniger als 8000 Mk. und für die Einrichtung der Kammer 3000 Mk. ausgeworfen. Für Schulzwecke sollen 6000 Mark verwendet werden, und für unangehörige Ausgaben, die auch wohl noch für Verwaltungskosten

den Beschluß wiederholt habe. Die Versammlung war eine fortlaufende Angelegenheit gegen das Bürgerrechtler-Kollegium, welches sogar derartig schwerwiegende Angelegenheiten, wie es die Vertreter für die Bürger darstellte, in der geheimen Sitzung erledigte. Wie hart die Geheimniskammer im Kollegium ist, darüber konnten sich die Vertreter der Presse keinen Begriff in der letzten Sitzung des Kollegiums machen, als das Protokoll der vorhergehenden Sitzung verlesen werden sollte. Als der Protokollführer zu lesen anfing, wurde ihm vom Wortführer bedeutet, daß dies ja das Protokoll der geheimen Sitzung sei; dieselbe Einmündung wurde auch zum nächsten und zu anderen Protokollen gemacht, sodas schließlich das Verlesen des Protokolls der letzten öffentlichen Sitzung ausgesetzt wurde, weil es unter den vielen Protokollen über geheime Sitzungen erst aufgeführt werden mußte. Wir haben schon mehrfach auf diesen unbilligen Zustand hingewiesen; offensichtlich werden sich nunmehr die Bürgerrechtler aufraffen und dem Bürgermeister, der unserer Wahrnehmung nach ein warmer Freund der geheimen Sitzungen ist, aufklären, daß die Sitzungen in einem Gemeinwesen öffentlich sein müssen. Die Redner in der Versammlung protestierten auf das Entschiedenste gegen die geheimen Sitzungen, da ebenso gut wie die Gastwirthe und Bierverleger mit der Vertreter später vielleicht einmündig auch andere Kreise überumpelt werden könnten, und hielten den Protest der Gastwirthe gegen die Einführung der Vertreter aufrecht. Auch sprachen sich die Redner dahin aus, daß die Kontrolle eine derart schwierige und umfangreiche sei, daß sie in keinem Verhältnis zu dem Ertrage dieser Steuer, welche etwa 20000 Mk., wie in den Haushaltskassen eingestellt, bringen werde, zumal da kein Gastwirt zur Zahlung eines Lagerbieres gezwungen werden könne. Die Versammlung wählte eine Kommission, bestehend aus den Herren Arnolds, Rudolf und Wagner als Vertreter der Gastwirthe, Bülling und Siegel als Vertreter der Bierverleger, Peper und Schiff als Vertreter der Brauereien. Dieser Kommission soll gegen die Antwort des Landratsamts Beschwerde bei der Regierung eingelegt und ferner gegen die geheimen Sitzungen des Bürgerrechtler-Kollegiums angehen.

Von der Marine. Der Kreuzer „Duffard“ wird am 26. d. M. in Danzig mit voller Besatzung in Dienst gestellt. Die Besatzung, mit deren Beförderung die II. Rotationsdivision beauftragt ist, wird sämtlich von Marineteilen der Norddivision gestellt und trifft am 25. d. M. Nachmittags in Danzig ein. Die Desolifizierer sind schon zwei Tage vor der Antriebsleistung anwesend. Als Transportführer ist Lt. v. E. Laßen kommandiert. „Duffard“ ist für die Ozeanische Station an Stelle des zurückgezogenen Kreuzers „Concord“ bestimmt.

Der Stapellauf des hierseits im Bau begriffenen Linienschiffes C wird voraussichtlich am 3. Juli stattfinden. Der Kaiser wird, wie gemeldet wird, die Taufe selbst vollziehen.

Die Torpedobootdivision, welche nunmehr ihre Kesselreife auf dem Rhein beendet hat, wird am Montag hier wieder anlangen.

Ein Ertrag führt anlässlich der Beilegungsfeierlichkeiten am Dienstag Morgen 7.05 von hier nach Oldenburg zu den gewöhnlichen Fahrpreisen.

Der Badegast verkehrt seit gestern wieder auf der Strecke Bremen-Wilhelmshaven und bringt als erster Oldenburger Reisende und Postkassen bereits um 7.55 hier an.

Inventoryverkauf. Am Montag den 18. d. M. Vormittags 9 1/2 Uhr anfangend, sollen verschiedene für Marinewecke nicht mehr brauchbare Inventarien, wie Boote, Risten, Käffer, alte Möbel u. s. w., öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber versammeln sich beim Werthor I.

Im Circus Blumenfeld finden morgen Sonntag zwei Vorstellungen statt. Zu der am kommenden Dienstag stattfindenden Vorstellung haben die Angehörigen der Gewerkschaften nebst ihren Familien zu halben Preisen Zutritt. Näheres darüber ist im Inseratenteil der heutigen Nummer ersichtlich.

Der Oberkirchenrat erläßt folgende Bekanntmachung: Die Pfarrstelle zu Peppens wird in Folge der Emeritierung des jetzigen Inhabers derselben mit dem 1. November d. J. erledigt. Bewerbungen um dieselbe sind bis zum 18. Juli d. J. beim Oberkirchenrat einzureichen. Bemerkung wird, daß nach dem Emeritierungsgebot vom 1. April 1886 auf die Dauer von 3 Jahren von den Einkünften der Pfarrstelle ein jährlicher Betrag von 1000 Mk. (1/3 der jährlichen Pension des Emeritierten) in die Pfarre-Pensionskasse einzubringen ist.

Fedderwarden, 16. Juni. Eine Verammlung des Arbeiter-Unterstützungsvereins Aukerfeld und Umgebung findet morgen, Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn Auker hierseits statt, zu welcher diejenigen Arbeiter, welche gewonnen sind, dem Verein beizutreten, eingeladen sind.

Ieder, 15. Juni. Eine Stadtratsversammlung fand gestern Nachmittag im Rathsaule hierseits statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Bürger-

meister Dr. Bülling des plötzlich verstorbenen Großherzogs. Der Stadtrat erbat das Andenken des Verstorbenen durch Geben von dem Eigenen. Ferner wurde beschlossen, einen Kranz am Sarge des verstorbenen Großherzogs niederzulegen und zur Teilnahme an der Beerdigung eine Deputation von drei Mann zu entsenden. Hierzu wurden gewählt die Herren Landwehr Brader, Kaufmann Wolff und Stadtrat Albert. Hierauf wurde zur Tagesordnung übergegangen und unterm 1. Punkt das Gesetz des Steinhauser Müller wegen Erhaltung der gebührenden Kosten zum Anfall an das städtische Elektrizitätswerk abschlägig beschlossen, da eine solche Bewilligung zu schwerwiegend sei und zu verschiedenen Konsequenzen führen würde, zumal da die aufgewandten Kosten in keinem Verhältnis zu dem Konsum ständen. Sodann wurde Punkt 2 der Tagesordnung beraten, welcher 1. den Anfall der katholischen Kirche und 2. die Festlegung des Zinsfußes der hierzu aufzunehmenden Anleihe betraf. Zu 1 wurde bemerkt, daß der Stadtmagistrat und Stadtrat die Kirche wohl kaum mehr für den Preis von 7000 Mk. und indem er sich das Verfügungsrecht über Benutzung derselben vorbehalten, demgegenüber sich aber die Verpflichtung auferlege, keine Koncession für Wirtschaften herauszugeben zu wollen. Falls aber die katholische Gemeinde auf sofortigen Abruch bestünde, müßten genannte Körperschaften nur eine Summe von 1000 Mk. zahlen. Zu 2 wurde beschlossen, beim Ministerium vorstellig zu werden, dem Magistrat und Stadtrat bezüglich des Prospektes in Berücksichtigung des Schmelzwerkes freie Hand zu lassen, indem das Geld in dem niedrigsten Zinsfuß beschafft werden solle. Hierauf wurde zu Punkt 3 der Tagesordnung das Gesetz des Geschäftsauskaufs für das Marienbäumchen wegen Ueberlösung des Platzes am südlichen Ausgang der Anlage, dem Amtsgebäude gegenüber, verhandelt, und dem Gesetz mit 15 gegen 2 Stimmen zugestimmt. Zu Punkt 4, Vornahme der Wahl von drei Handwerkern und drei Kaufleuten für das Jahr 1900/1901 in Gemäßheit der Statuten Artikel 23 und 26 wurden vorgeschlagen A. Dietz, Klempner Siebels sen. und Walter D. Müller von den Handwerkern, ferner die Herren D. Bruns, Kleis und T. Dams von den Kaufleuten. Hierauf wurde Punkt 5 wegen vorgedachter Zeit von der Tagesordnung abgesetzt und hierzu über 14 Tage eine Entscheidung anberaumt. Schließlich wurde noch der Plan für Ränderung der Plätze und Straßenanlagen in zweiter Lesung angenommen.

Barel, 16. Juni. Die Parteiverammlung, die am Montag Abend angesetzt war, kann umhinbehalten erst Mittwoch Abend stattfinden. Die Genossen werden ersucht, präpse zu erscheinen. Mitgliedsliste legitimiert.

Der Sitzakturs des Bundes der Landwirthe kam so recht in den Reden beim hiesigen Sommerfeste des Bundes zur Geltung. Während die Bundesmitglieder sich im Allgemeinen nicht für die Emigration der Frauen erwärmen können, will der Reichstagsabgeordnete Ad. Petershausen doch, daß die Frau des Landwirts sich der Interessen ihres Mannes annehmen soll, um ihr Agitatoren zu werden. Kann sein, daß dann der Bund glücklicher verfährt, da mancher Gegner aus Galanterie für die Damen vielleicht zum Freunde wird. Ferner meinte der Herr Ad. Petershausen: „Wegen sich die Verhältnisse halten wie sie wollen, unsere Zukunft liegt nicht auf dem Wasser, sondern die Wurzeln unserer nationalen Kraft ruhen im deutschen Grund und Boden.“ Gut gesagt, aber leider nur so grundrührend von der Praxis, welche dieselben Leiter in den letzten halben Jahre ausgeführt haben. Sie haben ihr Möglichstes gethan, um die breiten Massen mit der „hässlichen Flotte“ auszuwühlen. Wenn man ihnen keinen Glauben geschenkt hat, an ihnen hat's nicht gelegen. Wenn sie die Eroberungspolitik nicht verdrängen, wenn sie die Zukunft nicht auf das Meer hinaus verlegen wollen, warum haben sie für die Vermehrung der „hässlichen“ Flotte geredet und gestimmt. Ebenso wie ein Herr Cornelius darauf hin, wie große Kreise zu Grunde gingen, wie das alte Rom, Spanien und andere eben dadurch, daß sie ihre Landwirtschaft vernachlässigten und Weltmachtspolitik trieben, wie es so jetzt auch in Deutschland die Signatur des Tages ist, in jeder dieser Kreise. Daß in Preußen-Deutschland die Kulturaufgaben vernachlässigt werden, daran tragen doch eben dieselben Leute, die beim Sommerfeste die Klagelieder anstimmten, die größte Schuld. Jene Staaten waren dem Untergang geweiht, als sie sich zu reinen Militärstaaten entwickelten. Und ist Deutschland nicht auf dem besten Wege, es diesen Staaten nachzumachen? Sollte es einmal schief gehen, kann sich das Volk nicht in letzter Linie bei dem Bundesabgeordneten bekamen, sie haben gegen den Willen der breiten Volksmassen mitgeholfen, daß die Macht des Land- und Wasserarmismus immer größer geworden ist. Sie mögen sich denken und winden, das Volk weiß, daß es seine Freunde nicht unter den „Hässlichen“ zu suchen hat. Große Hoffnung auf Eroberungen konnte selbst Herr Bülling nicht erwecken. Sagte er doch in seiner Rede: „Unsere Bundeslage hat hier zwar einen schweren Stoß erlitten, aber den Muth werden wir nicht verlieren, aus eigen-

Kraft werden wir uns in die Höhe arbeiten und ihrer Hilfe können wir uns versichert halten.“ Dachte Herr Bülling die volle Wahrheit sagen wollen, so hätte er bedenken müssen, daß hier sein Boden sei, auf welchem die Behauptungen des Bundes gedeihen könnten. Aber dieses Bekenntnis mußte unterbleiben, weil sonst damit das Schicksal der „Jade-Flotte“ beirgt wäre.

Kurzer Proseß hat der älteste hiesige Verein, der Schützenverein, mit dem Hauptzweck des Streites zwischen Kriegerverein und Schützenverein gemacht; der letztere Verein hat denselben in seiner letzten Sitzung ausgeschlossen. Wie es heißt, will der betreffende Herr den gerichtlichen Weg gegen den Schützenverein beschreiten.

Oldenburg, 15. Juni. Der Landtagsbescheid für den 27. Landtag ist dieser Tage als Geschäftsblatt ausgegeben worden. Er datirt vom 24. Mai. Auswärtig sei für heute Folgendes mitgeteilt: Es enthält zunächst die für die verschiedenen Landesbeirthe publizierten, resp. noch zu publizierenden Bescheide. Sodann heißt es: In Rücksicht auf die im Landtage den vorgelagten Entwurf des Verordnungs-erhöhen Bedenken sieht die Regierung von einem Verlangen dieser Angelegenheit ab. Lieber eine Steigerung der Wirksamkeit der Bodencreditanstalt soll beraten werden; im Bedarfsfalle sollen Vorstöße aus Staatsmitteln zur Verfügung gestellt werden. Der Versuch der Reform der direkten Steuern soll, da eine Einigung mit dem Landtage nicht zu erzielen ist, vorläufig abgelehnt werden. Eine Abänderung der Verordnung kann noch nicht wieder erfolgen. Die Errichtung eines sechs-jährigen Seminariums in Oldenburg und Verpflegung der Zukunft überlassen bleiben. Dem Eruchen, betreffend Umwandlung der dreijährigen Finanzperiode in einjährige und um einjährige Einberufung des ordentlichen Landtages kann nicht entprochen werden. Die Vorarbeiten der Wahlkreise Nordham-Edwardsen und zum Anstufte des nördlichen Jeverlandes werden in Erwägung gezogen. Die Vorarbeiten zum Bau der übrigen neuen Bahnen sollen beschleunigt werden. Eine endgültige Entscheidung über die politische Gestaltung der Gemeinden Bant, Peppens und Neumede muß so lange vertagt werden, bis sich Regierung und Landtag über die Differenzpunkte geeinigt haben. Eine Vorlage, betreffend Ausbau des Bahnhofs, bedarf noch eingehender Vorarbeiten. Die gewünschte Verminderung von Beamtenstellen in Vertriebsdienst kann nicht erfolgen. Der Wunsch des nördlichen Jeverländerverbandes, den Zusammenhang des Statutes mit der früheren Regierung aus äußerlich ersichtlich zu machen, wird erfüllt werden; die gewünschte Konferenz zum Zwecke der Revision des Verordnungs-erhöhen ist bereits im Landtage von dem Regierungsvertreter abgelehnt worden.

Die Beilegung der Leiche des verstorbenen Großherzogs ist auf Dienstag Vormittags 10 Uhr festgesetzt. Nach der ärztlichen Erklärung ist die Leiche durch eine schleimige Hirnentzündung, sowie Rhinits mit Rachenentzündung. Das Polmarshallamt läßt eine nachgelassene Verfügung des Verstorbenen bekannt machen, worin derselbe bittet, von der Niederlegung von Kränzen und Blumenpenden an seinem Sarge abzusehen. Der Stadtrat hat entsprechend einem Antrage des Magistrats die Summe von 5000 Mk. zur Aufschmäkung der Straßen bei dem Leichenbegängnis bewilligt. Die Vereidigung der Garnison auf den neuen Großherzog fand gestern und heute statt. Während die Oldenburger der Garnison den Eid leisteten, mußten die Nichtoldenburger einen Rechts, worin sie dem Großherzog Treue und Gehorsam gelobten, unterschreiben.

Die Handelskammerwahl, die am Montag stattfand, hat wieder einmal die unheilbare Unreinlichkeit in den Kreisen der Handel- und Gewerbetreibenden bloßgelegt. Es gibt unter diesen eben auch zwei Klassen: Die Junggeirnen und die „Ealten“. Die Ealten waren neulich zusammen und haben 40 Mann im Stillschluß des Gewerbesamtes die Kandidaten für die beiden Wahlabschnitte ausgewählt. Damit sind aber die anderen 260 Wahlberechtigten nicht zufrieden und haben aus deren Abend nach dem Markthalen einberufen. Die Handelskammer tritt Anfangs Juli schon zusammen.

Ynburg, 14. Juni.

Todesfall im hiesigen Justizhaus. Die hiesigen „K.“ berichten über einen im hiesigen Justizhaus vorgekommenen Tod Folgendes: „In der Nacht anstalt am Kallherge war seit einiger Zeit ein Kallherge geplant, der in der Nacht zum Montag zum Aufbruch gelangen sollte. Der Aufbruch wurde zwar vorbereitet, doch hat ihn ein Ungeheuer, der als Ungeheuer bezeichnet wurde, mit dem Leben bezahlen müssen. Als dieser am Sonntag Abend nach dem Einbruch der Strahlung, also nach 6 Uhr, in die Quarantäne kam, so sich drei Kranke befanden, wurde er, weil er etwas über den geplanten Aufbruch verstanden haben sollte, von dem 10 Jahre alten Justizhaus abgeholt. Er war einem Soldaten ähnlich, der in der Nacht zum Montag zum Aufbruch gelangt war, doch er auf der Stelle starb. Da der Angehörige von den Helfern übermüdet und auch der Kallherge verfallen war, so es den Helfern ein großes Gewicht, die Opfer vom Leben zum Tod zu befördern. Nachdem sie von Helfern durch das Hofeisen getrieben und die Kallherge verlegt hatten, brachten sie ihn die Helfers zu, so daß er erlitten wurde. Jetzt sollte zum Zwecke der Nacht die Kallherge befördert werden. Das ging aber nicht, weil die Kallherge ausgehenden eierten Klappen ein großes Unbehagen bildeten. Hierdurch, daß die Kallherge unaufrührerisch lag, legten sie die Leiche ins Bett und begaben sich selbst auch zur Ruhe, als ob nichts geschehen wäre.“

Reiter suchen sie aber durch verschiedene Manipulationen den Einbruch zu erreichen, als hätte sich der Ungeheuer selbst entleert. Der Gefängnisbeamte, der das darauf die Helfen erlitten, entleert den Kallherge und trat unter Beobachtung aller Sicherheitsmaßregeln die nächsten Kallhergen. Die Kallhergen der Kallherge hat bereits festgenommen, ebenso die Kallhergen der Kallherge, die bereits auf dem Wege zu Kallhergen in Kallhergen befindet.“

Aus den Vereinen.

Vereinskalender.
Bant-Wilhelmshaven.
Geldarbeiter-Verein: Versammlung am 23. Juni, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung in der Kirche.
Unterstützungsverein der Arbeiter der Kallherge: Versammlung am 17. Juni, Nachmittags 2 1/2 Uhr: Debatte der Beiträge in St. Katharina-Kapelle.
Unterstützungsverein der Helfer und verwandter Berufsangehörigen: Sonntag, 17. Juni, Nachm. 6 Uhr: General-Versammlung in St. Katharina-Kapelle.
Generalanten: A. Gerhards der Tischler. Montag, 18. Juni, Abends 8 1/2 Uhr: Debatte der Beiträge in St. Katharina-Kapelle.
Barel.
Verband der Schneider und Schneiderinnen: Dienstag, 18. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung in St. Katharina-Kapelle.
Oldenburg.
Verband der Schneider und Schneiderinnen: Dienstag, 18. Juni, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung in St. Katharina-Kapelle.

Vermischtes.

Beschloßene Ehen. Ein früherer mittelmäßigster Hauptmann in den Reichslanden und späterer Baderkommissar auf Helgoland, jetzt in der Schweiz, kam durch einen Streit mit seinem Major, ließ sich von seiner Frau scheiden. Beide Theile verheirateten sich wieder. Den inzwischen herangewachsenen Kindern gelang es, die gescheiterten Eltern wieder zu versöhnen. Die seiner Zeit geschiedene Frau, sehr vermögend, zahlte ihrem zweiten Gatten eine respektable Summe, desgleichen der Frau ihres ersten Gatten. Nicht erfolgter Scheidung dieser beiden Ehen beirathete sich das erste Paar wieder. Das Sprichwort: „Alle Liebe ruht nicht“, hat sich aber wie die „W. A. N.“ bemerkt, in diesem Falle nicht bewahrheitet, denn vor kurzer Zeit erfolgte wiederum Scheidung.

Neuere Nachrichten.

Leipzig, 15. Juni. Das Reichsgericht verurtheilt die von dem wegen Raubmordes zum Tode verurtheilten Gekerkten eingekerkerten Revision.

Leipzig, 15. Juni. Bei der Landtagswahl im 5. Wahlkreis Wahlkreis wurde Rittergutsbesitzer Adolph von Rönne auf Radelberg (Kont.) mit 285 von 504 Stimmen gewählt. Stadtrat Kaufmann-Brinck (Lib.) erhielt 219 Stimmen.

Paris, 15. Juni. In der Kammer interpellirt der Sozialist Simon über den kürzlichen Ausbruch in Calais, wo drei Arbeiter getödtet, drei verwundet wurden. Simon weist den Senatoren vor, zuerst gefahren zu haben, ohne daß sie provokirt waren. Waldeck-Rousseau führt aus, die Senatoren wurden wiederholt angegriffen durch Manifestanten, 23 Senatoren wurden verwundet. Jene, welche die Senatoren hätten in gerechter Rastmache gefangen, die Unterdrückung basirt noch fort. Jenseits und andere Sozialisten greifen die Regierung an. Sie verlangen eine parlamentarische Untersuchung. Waldeck-Rousseau lehnt dies ab. Die parlamentarische Untersuchung wird mit 270 gegen 250 Stimmen abgelehnt. Waldeck-Rousseau nimmt eine Tagesordnung Simon an, erkläre, die Kammer rechne darauf, daß die Regierung alle durch die gerichtliche Untersuchung festgestellten Verantwortlichkeiten verfolgen lassen werde. Diese Tagesordnung wird mit 299 gegen 231 Stimmen angenommen. Der Minister Rostkowski beantragt einen Zusatz zur Tagesordnung Simon, welcher parlamentarischen Vorgehen vorschlägt. Dieser Zusatz wird mit 273 gegen 157, jedoch die ganze Tagesordnung mit 285 gegen 239 Stimmen angenommen.

Kemmer, 15. Juni. Bei dem Brande in einem Wohnhaus, der auf Brandstiftung zurückgeführt wird, kamen zehn Personen in den Flammen um, sechs wurden schwer verletzt.

Kapstadt, 15. Juni. Gordon Spragg stößt auf Schwierigkeiten, ein Kabinett zu bilden, das Kallherge hat, das Vertrauen des Kappparlaments zu gewinnen. Schreiner weigert sich, das von Rhodes befehligte Ministerium um Unterstützung zu bitten. Ein Koalitionsministerium scheint unmöglich, man befürchtet deshalb eine Verfassungs-krise.

Shanghai, 15. Juni. Infolge von Unruhen in Tschifu sind das deutsche Flaggschiff und das britische Kriegsschiff „Hornet“ dorthin zurückgekehrt. Chinesische Briganten haben zu Quinsan, vierzig Meilen von Shanghai, drei Dampfer gekapert und die Passagiere befreit. — Die Daily Mail meldet aus Shanghai: „Auf der Hinreise fanden noch an anderen Punkten des Reiches Aufgehörungen statt. Aus Peking liefen die Chinesischen Kolonialisten gegen eine Parade ab. Französische Truppen sind in Menge eingetroffen.“ Beim Aufbruch in den Tsching-Tsching wurden zurückgehalten. Eine große Anzahl Willkürer sind gefangen genommen.

Schwafter.

Sonntag, 17. Juni, 4.00 Bm., 4.14 Bm.
Montag, 18. Juni, 4.43 Bm., 4.58 Bm.

Im Auftrage habe ich das hierstehende, freilegende Grundstück 4, belegen

Immobilien

unter sehr günstigen Bedingungen auf sofort zu verkaufen. Dasselbe paßt namentlich für einen Metzger, da bei einem hohen Mietvertrage billige Hypotheken vorhanden sind.

Deppens, 15. Juni 1900.

H. P. Harms,
Auktionator.

Mein bedeutendes Lager
garantirt reiner

Naturweine

und vorzügl. Spirituosen
halte ich bei Bedarf angeliefert und
empfehle. Beste Bezugsquelle für
Krankenweine und ff. Cognac.

**E. A. König, Peterstraße
17 Hühner**

siehe zu verkaufen.
Zu erfragen bei **Herrmann,**
Neue Wdh. Str. 6.

Büschelpfähle

Bohnenstangen usw.
empfehle

C. Schmidt, Bant.



Fahrrad

gut erhalten, Modell 99
(Phänomen) zu verkaufen.
im Laden
Marthstraße 30, Julius Schin.

Zu vermieten

zum 1. Juli eine vierzimmerige Balkon-
wohnung, 1. Et., sowie zum 1. August
dieselbe 2. Etage und eine dreizimmerige
erste Etagewohnung, sämtlich mit
abgeschl. Korridor. **Aug. Inge.**

Eine möblierte Stube

ohne Bett zu vermieten.
Bant, Gartenstraße 1, unten.

Zu vermieten

zum 1. Juli eine dreizimmerige Etage-
wohnung an ruhige Bewohner.
Berl. Peterstraße 6.

Zu vermieten

eine abgeschlossene vierzimmerige Wohnung
auf sofort oder 1. August. Dasselbe ist
ein Laden zu vermieten zum 1. August.
Zu erfragen bei **Herrmann,**
Neue Wdh. Str. 6.

Zu vermieten

zum 1. Juli eine dreizimmerige Woh-
nung. **Diebner, Landwehr,
Friedrichstraße 27.**

Gutes Logis für 1 jg. Mann
Berl. Kaiserstr. 51, p. l., Genossenschaftsh.

Gutes Logis f. einen j. Mann
als Stubenw. **Marthstraße 29 c, Hinterhaus.**

Gutes Logis Grenzstr. 29.

Möbl. Zimmer zu vermieten
Neubremm, Mittelstr. 21, 1. Et. l.

Gesucht

auf sofort mehrere tüchtige Zimmerer.
D. Feyer.

Gesucht

zum 1. Juli drei zuverlässige Kutscher
gegen hohen Lohn, die mit Pferden um-
zugehen wissen.

Hüttmeyer, Fuhrunternehmer.

Verloren ein Portemonnaie
mit Inhalt bei Buchhändler. Abzugeben
bei **Gabinsky, Neue Wdh. Str.**

Waarenhaus B. S. Bührmann.

Sommer-Toppen

für Herren!

Baumwolle . . .	1,00, 1,25, 1,60, 1,75 Mk.
Leinen u. Zwirnstoff	2,25, 2,75, 3,50, 4,00 "
Schiffkleiden . . .	6,50 "
Schwarz Lustre . . .	3,50, 4,25, 5,50 bis 9 "
Farbig Lustre . . .	3,75, 4,50, 6,00 bis 10 "
Loden . . .	2,90, 4,00, 5,25 bis 11 "

Washbare Herren-Westen

— weiss und farbig —

3,00, 4,25, 5,75, 7,50 Mk.

Schiessfest.

Während des Schiessfestes auf dem Festplatz:

Theater Edison Kinematograph

Führt stets das Neueste vor, u. A.: Die neuesten Schichten
aus dem Burenkrieg, Originalaufnahme. Eröffnung des Jubel-
jahres durch S. H. Papst Leo XIII. im Vatikan zu Rom.
Das Wiedersehen Dreyfus mit seiner Gemahlin im Gefängnis.
Der Serpentinental; in seinen prachtvollen Farben usw.

Preise der Plätze: 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf.,
3. Platz 30 Pf.

R. Niederhoff.

Stand: Schießfest! Stand:

Einm. Neubremm Einm. Neubremm
Einem geehrten Publikum von Bant, Wilhelmshaven
die ergebene Anzeige, daß ich zum Schießfest mit einem
auf das Schönste dekorierten

Restaurations-Zelte

anwesend bin. Ausschank: **Bavaria** (der gefundeste
Stoff). Um zahlreichen Besuch bittet

F. Schigoda.

Banter Konsum-Verein

G. m. b. H. in Bant.

Die Mitglieder des Banter Konsum-Vereins werden
ersucht (wegen Schluß des Geschäftsjahres), um Störungen
im Geschäftsbetriebe zu vermeiden, ihre kleinen Dividenden-
marken möglichst schon im Laufe der nächsten Woche gegen
große Marken umzutauschen. **Der Vorstand.**

Restauration „Zum weißen Schwan“

auf dem diesjährigen Schießfest!

Allen meinen werthen Freunden und Gönnern halte
mein schön eingerichtetes

Restaurations-Zelt

zum fleißigen Besuch bestens empfohlen. ff. Speisen und
Getränke. Gütliche Preise, prompte Bedienung.

E. Mirche.

„Zur Arche“, Bant.



Sonntag, 17. Juni, Nachm. 2 Uhr:

Großes Preischießen.

Zur Verteilung gelangen: 1 Glucke mit Hühn, ferner
eine Anzahl Gähner.

Fr. Gemoll.

Arbeiter-Fortbildungs-Schule zu Bant.

Dienstag den 19. Juni cr.,
Abends 8 Uhr:

Versammlung

bei Herrn Ed. Hansen, Neubremm.

Tagesordnung:

1. Abrechnung.
2. Schulangelegenheiten.

Der Vorstand.

Naturheil-Verein.

Montag den 18. Juni cr.,
Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

im Lokale des Herrn Joh. Saale
(Germaniahalle).

Tagesordnung:

1. Werbung und Aufnahme.
2. Verabfolgung der Beiträge.
3. Bericht des Vorstands.

Um zahlreiches Erscheinen der Mit-
glieder bittet **Der Vorstand.**

Zur Beachtung!!

An das verehrte Publikum von Bant,
Wilhelmshaven u. Umgegend richte ich
die Bitte, sich nur in den Geschäften
bedienen zu lassen, welche unsere Forderungen
anerkennen und die diesbezüg-
lichen Bestimmungen ausgehängt haben.
Verband der Barbier u. Friseur.

Die noch vorräthigen

Damen-

Commer-Jadettis

und Umhänge

zu Spottpreisen.

Anton Bruff

Bant.

Möbel

kauft man am vortheilhaftesten bei

H. A. Reiners, Viktoriastr. 79.

Zu verkaufen

30 bis 40 große und kleine

Schweine

auch auf Zahlungsfrist.

F. Wilken,

Bant, Wangenstraße 1.

Die apartesten Muster

und solidesten Qualitäten in

Gardinen

finden Sie bei

Bull & Frandsen.

NB. Einen großen Vollen

Gardinen-Reste

geben wir außerordentlich billig ab.

Lehrling gesucht.

Ein kräftiger Knabe, der Lust hat,
das Schmiedehandwerk zu erlernen, wird
nach Seebeck (Buntjäger) gesucht.
Näheres zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Mieth-Quittungsbücher

sind vorräthig in der

Exp. des Nordd. Volksbl.

Circus L. Blumenfeld

Wilhelmshaven

auf dem Circusplatz des Hrn. J. Rottke
im Stadtheil Eisch.

Heute Sonntag, Abends 8 Uhr:

Große Vorstellung

Achtung! Ein jeder Herr hat das
Recht, auf sein geliebtes Hühn eine Dame
frei einzuführen.

Sonntag Nachm. 4 Uhr:

Extra - Volks - Vorstellung

zu ermäßigten Preisen.

Gr. Preis-Gewinn. Derjenige,
welcher den Hühn einmal im Galopp in
der Manege herumreitet, erhält eine
silberne Gedenk-Tafel.

Ermäßigte Preise: Spectakel 1 Mk.,
1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., 3. Platz
30 Pf. Kinder zahlen auf allen
Plätzen die Hälfte.

Abends 8 Uhr:

Gala-Abends-Vorstellung.

— Volle Preise. —

Einiges Ausrücken des weltberühmten
Klowns Mr. Wood. Ausrücken des
ganzen Personals in ihren Glanznummern.

Das Wunder der Dressur.

200 Mk. betriegt am Sonntag Abend
Herr Robert Hofmann die Dressur.
Warum? Wieso? Aus folgenden Grün-
den: Herr Hofmann Blumenfeld hat sich
verpflichtet, die Dressur-Stunde des
Herrn Hofmann in 2 Stunden zu beenden
oder eine Buße von 200 Mk. zu be-
zahlen. Im anderen Falle aber wird Herr
Hofmann die Buße bezahlen, denn das
Wunder wird Montag Abend durch Herrn
Blumenfeld in Freiheit vorgeführt, das-
selbe wird Produktionen wie alle Circus-
stücke ausführen. — Alles Nähere die
Zettel.

S. Blumenfeld, Director.

Circus L. Blumenfeld.

In der am Dienstag Abend
stattfindenden Vorstellung haben
die Angehörigen der Gewer-
schaften zu folgenden Preisen
 Zutritt: 1. Pl. 50, 2. Pl. 30 Pf.
Gilletts sind für diese Vor-
stellung nur bei Gemoll, Arche,
Saale, Neubremm, Sadewasser,
Sonndick, zu haben.

Die Direktion.

Achtung!

Deutsch. Holzarbeiter-Verband.
(Zustellstelle Wilhelmshaven-Bant).

Sonabend den 23. d. Mo.,

Abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

in der „Arche“ zu Bant.

Tagesordnung:

1. Bericht vom Gewerkschafts-Aussch.
2. Vortrag: Die kommunalen Ein-
richtungen und ihre Bedeutung für
die Gewerkschaft.
3. Beschlusseführung über die Werbung
eines Beitrages zur Lokalfeste.
4. Bericht des Vorstands.

Zahlreiches Erscheinen ist dringend
erwünscht. **Der Vorstand.**

Malen-Gesang.

„Flora“

Der Ausflug

nach Nordhorn findet
erst am Sonntag den
1. Juli statt.

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die uns in so reichem Maße
bewiesene Theilnahme bei der Beerdigung
unseres lieben Onkels und Schwagers,
des Schiffbauers Herrn Christian Jäger
dort, sagen wir Allen, insbesondere
Herrn Pastor Jäger, für die tröst-
lichen Worte am Grabe, unsern besten
Dank.

Familie Jäger.

Hierzu eine Beilage.

Verantwortliche Redakteur: W. Wörffle in Wilhelmshaven. Verlag von Paul Zug in Bant. Druck von Paul Zug u. Co. in Bant.

Wulf & Francksen

Ausstellung fert. Betten.

Einschlafige Betten Nr. 8
aus grau-rot gefärbtem Koper
mit 14 Pfund Federn
Oberbett 6,—
Unterbett 6,—
1 Kissen 2,50
Zweischläfiger Bett 20,50

Einschlafige Betten Nr. 10
aus rot-grau gefärbtem Atlas
mit 16 Pfund Federn
Oberbett 10,25
Unterbett 10,25
2 Kissen 7,—
Zweischläfiger Bett 27,50

Einschlafige Betten Nr. 10b
aus rot-grau gefärbtem Atlas
mit 16 Pfund Federn
Oberbett 13,50
Unterbett 13,50
2 Kissen 9,—
Zweischläfiger Bett 36,—

Einschlafige Betten Nr. 11
aus rotem oder rot-rosa Atlas
mit 16 Pfund Federn
Oberbett 17,50
Unterbett 17,50
2 Kissen 10,—
Zweischläfiger Bett 45,—

Einschlafige Betten Nr. 12
Oberbett aus rotem Daunentücher, Unterbett aus rot. Atlas
mit 16 Pfund Federn
Oberbett 22,—
Unterbett 20,50
2 Kissen 12,—
Zweischläfiger Bett 54,50

Billigere Betten in jeder Preislage.

Immobilienverkauf.
Dritter und letzterVerkaufs-Termin
bei zu Bant, Neue Wilhelmsh. Strafe 6, belegen**Immobilien**

ist angelegt auf

Montag den 18. Juni d. J.

Abends 7 1/2 Uhr.

in Rathaus-Wirthshaus zu Neubrem. Zugleich steht letzter Termin zum Verkauf des an der Theilen- u. Mittelstrafe belegenden Bauplatzes an. Kaufinteressenten laden ein Bant, den 14. Juni 1900

G. Schwitters.

Auktion.

Am Montag den 18. d. M.

Nachm. 2 Uhr beginnend,

sollen in Gubinski's Wirthshaus hier selbst wegen Aufgabe eines Haushaltes verschiedene Gegenstände und zwar:

1 Nähmaschine, 1 zweischläfige Kleider-
schrank, 1 zweischläfige Bettstelle mit
Matratze, 2 Küchenschränke, 1 Küchen-
tisch, 2 Küchensühle, 1 Kinderstisch,
1 Kommode, 1 Sopha, 4 Koffer,
1 Rinderwagen und sonstige
Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung
verkauft werden.
Bant, den 14. Juni 1900.

Schwitters.

Homöopathische-Biochemische
und hydropathische**Kranken-Behandlung**

H. G. Hillen

Bant, Verl. Peterstraße 12.

Sprechstunden:

Form. 8-1 Uhr, Nachm. 5-8 Uhr,
Sonntags nur Nachm. 5-8 Uhr.
Sonntags in nothwendigen Fällen.**Das Pfand- u. Leih-Geschäft**

von

J. H. Paulsen

Grenzstraße 23

empfiehlt sich zur Annahme von Möbeln,
Bett, Wägen, Gold- und Silbergegenständen,
Kleiden und Damen-Garderoben, sowie
sonstigen Gegenständen aller Art.

Die besten kernigsten

Sohlensowie schönes Abfallleder bekommen
Sie in der Lederhandlung von

Joh. Ludwigs, Grenzstr. 41.

Mitglieder des Bant's Konsumvereins
erhalten Rabatmarken.**Kautschuk-Stempel**

Verens-Abzeichen

und Schleifen aller Art

liest schnellstens

G. Buddenberg.

Zum goldenen Anker.

(Früher „Flora“, Kopperthörn.)

Heute Sonntag:

Große öffentl. Tanzmusik.

F. Eckhoff, Oekonom.

**Fahrräder**neue und gebrauchte,
kauft man am billigsten bei
Karl & Ernst Jordan,
Tonndiech.**Das bürgerl. Gesetzbuch**

ist zu folgenden Preisen vorrätig:

Textausgabe 40, 60, 75 und 100 Pf.; Textausgabe mit volks-
thümlichen Erläuterungen 1,25 und 2 Mf.;Textausgabe mit volksthümlichen Erläuterungen u. Formularbuch 6 Mf.
Die Buchhandlung des „Norddeutschen Volksblattes“.**Matchless-****!! Fahrräder !!**seit 1876 eingeführt,
kaufen Sie billig bei**Th. Cramer, Bant,**

Werktstraße 22, am Markt.

**H. F. Ludewigs Seifenpulver**

Schutzmarke: „Vollschiff“

ist das anerkannt beste und daher im Gebrauch das billigste und be-
quemste Wasch- und Reinigungsmittel.
Käuflich ist H. F. Ludewigs Seifenpulver in den meisten
Kolonialwaren- und Drogeriehandlungen: 1/2 Pfund-Paket 15 Pf.
Man achte beim Ankauf aber stets auf die Schutzmarke „Vollschiff“.**Meine Bade- und Massage-Anstalt**

empfehle zur heiligen Benutzung.

Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 10 Uhr.

Verabreiche auch Schwitzbäder u. Massage außer meiner Anstalt.

Bohlen, Masseur. Frau Bohlen, ärztl. gepr. Masseuse.

Drucksachen aller Art

in geschmackvoller Ausführung liefert schnell und billig

Buchdruckerei von Paul Hug & Co.

Storms Kursbuchmit Fahrkartenpreisen
und Frachtberechnung, giftig
vom 1. Mai ab,für ganz Deutschland, mit den An-
schlüssen nach Belgien, Dänemark, Eng-
land, Frankreich, Holland, Italien,
Oesterreich-Ungarn, Rußland, Schweden,
Norwegen und der Schweiz.

Preis 60 Pfennig.

Vorrätig in der

Buchhandl. des Nordd. Volksbl.

Niederlage bei:
Hinrichs & Frerichs, Bant,
Neue Wilhelmsh. Str. 64 a.**Zu verkaufen**

30 Stück große u. kleine

Schweine auf Zahlungsfrist.

Carl Heiken, Heppens,

Mühlenweg 11.

Guter bürgerlicher**Mittagstisch**

ist zu haben im „Seemannsheim“ bei

V. Dins, Ostfriesenstr. 61, b. Post.

Produkten u. Metalle

aller Art

kaufe zu hohen Preisen. Ferner Helle,
Kumpen, Knochen, altes Eisen etc.

Bitte genau auf die Adresse zu achten.

Frau A. Fischer,

Neubremm, Grenzstraße 14.

Gesucht

ein Gursche von 15 bis 16 Jahren

zum Bierausfahren.

Hnd. Herbers, Bant, Werkstr. 10.

Logis zu vermieten.

Rieler Straße 69, u. r.

Freundl. Logis zu vermieten.

Peterstraße 6, u. r.

Zu vermietenzum 1. Aug. eine dreiräumige Stagen-
wohnung. Neue Wdh. Straße 56, u. r.**Gründl. Unterricht**im Zeichnen, Zuschneiden und
Schneidern nach der neuesten
preisgekrönten Borchers'schen Me-
thode. Vierwöchentl. Kursus bei
täglich 7 Ubr. Unterricht 12 Mf.
Jede Schülerin arbeitet sofort
nach Beendigung der Zeichnungen
für sich. — Ausbildung, bis zur
größten Selbstständigkeit unter
Garantie.Fran W. Sachmeister,
Berl. Peterstraße 40, 1. r.
Ed. Kleberstraße.**Petroleum-Kocher!**in großer Auswahl von
2 Mark an.**Champion-Kocher**mit Aufzug-Flachbrennern zur
absofut geruchlosen, gasartigen
Verbrennung des Petroleums,
empfiehlt in großer Auswahl**J. Egberts,**

Bismardstraße 52.

Als Haushälterinsuche auf sofort ein älteres erfahrenes
rechtshändiges Mädchen, event. Witwe,
am liebsten ohne Anhang.

F. Start, Rieler Str. 70.

Logis zu vermieten

an einen anhängigen jungen Mann.

Neue Wdh. Str. 29, 2. Etage.

Eiserne**Bettstellen**

mit Bandelisenboden

Stück Mf. 4,50, 6,—, 9,—, 13,—,

mit Doppel-Spiralfeder-Matratze

Stück Mf. 8,50, 10,50, 13,50,

15,50, 18,—.

Eiserne Kinderbettstellen

Größe 60/130

Mf. 9,50, 11,50, 13,50, 16,—.

Größe 70/150

Mf. 11,50, 13,50, 15,50, 18,—.

Matratzen

sind stets in allen Größen am Lager.

Wulf & Francksen.

Eine kleine Unterwohnung

mit Stall und Wasser zu vermieten.

Jakob Gruns, Bant's Weg 2.

Friedrich Schmidt

Bant, bei der Post,

Neue Wilhelmshavener Straße 31.

Manufaktur-, Kurz-, Weiss- u. Wollwaaren-Geschäft,

Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe

hält bei Bedarf sein Lager bestens empfohlen. Geschäftsprinzip: Nur gute reelle Waare

zu den niedrigsten Preisen. Stets große Auswahl.

Verantwortlicher Redakteur: W. Morisse in Wilhelmshaven. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.